Protokoll Nr. 6 (2015-2019)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Bildung und Kultur“ des Beirates Vahr am 09.06.2016 in der Grundschule an der Witzlebenstraße

Beginn 19:00 Ende: 20:50

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss	Herr Haga Frau Hoya Herr Saake Frau Schulz Herr Wodarczyk
b) als beratende Mitglieder	Herr Emigholz Herr Sponbiel
c) vom Fachausschuss „Soziales und Integration“	Herr Orlovius
d) vom Ortsamt	Herr Berger Frau Kahle
e) als Gäste	Frau Bernau (Grundschule an der Witzlebenstraße)

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Das Protokoll Nr. 5 der Sitzung am 09.05.2016 wird ebenfalls genehmigt.

TOP 1: Aktuelle Situation in der Grundschule an der Witzlebenstraße

Frau Bernau stellt anhand einer Präsentation die Grundschule an der Witzlebenstraße vor.[1] Im Rückblick auf ein Jahr offene Ganztagsschule teilt sie Folgendes mit:

- Das erste Jahr sei aufgrund der Umstellung sowie krankheitsbedingten Lehrermangels sehr anstrengend gewesen.
- Von den 240 Kindern blieben etwa 100 Kinder bis 15:00 Uhr, weitere etwa 40 Kinder bis 16:00 Uhr.
- Das Mittagessen erfolge in zwei Schichten, da die Mensa für max. 60 Kinder ausgelegt sei. 20 Kinder einer 1. Klasse äßen daher im benachbarten Musikraum. Das Essen werde an die Tische gebracht und nach einem Tischspruch werde gleichzeitig mit dem Essen begonnen. Dies werde als sehr positiv beurteilt und solle möglichst so beibehalten werden.
- Vor bzw. nach dem Essen hätten die Schüler/innen die Möglichkeit auszuwählen, ob sie 20 bis 30 Minuten in der Bücherei, Sporthalle oder im Spielraum verbringen möchten. Hierzu hefteten sie eine Wäscheklammer mit ihrem Namen an einen Zettel, auf dem der ausgewählte Ort steht.
- Zwischen 14:15 und 15:00 Uhr finde die sogenannte Lernzeit mit einer Lehrkraft und einer pädagogischen Kraft statt, in der die Kinder Hausaufgaben machten und sich anschließend anderweitig ruhig beschäftigten, mit zum Beispiel Lesen.
- Für die Zeit zwischen 15:00 und 16:00 Uhr gebe es AGs mit sehr vielen Angeboten. Es werde laufend nach weiteren Kooperationen gesucht, um das Angebot vielfältig zu gestalten. Die AGs würden in der Regel für ein halbes Jahr ausgewählt; mittwochs könnte

[1] Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

jedoch immer eine andere AG ausgesucht werden. In diesem Rahmen finde eine gute Zusammenarbeit mit dem Sportgarten statt. Dabei würden Trainer von verschiedenen Sportvereinen akquiriert. Es werde beispielsweise Trampolin und Taekwondo angeboten. Für das nächste Schuljahr sei geplant, Hockey für die 1. und 2. Klassen anzubieten.
- Der gesamte Ablauf, der mit der Veränderung durch die neue Schulform einhergehe, laufe zunehmend besser.

Bezogen auf die Arbeit mit Eltern berichtet Frau Bernau, dass eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern stattfinde. Dies sei auch entscheidend, um den Kindern eine gute Bildung zu ermöglichen.

- Es gebe drei Projekte, die die Eltern vorwiegend selbst organisieren:
    - „Das Gesunde Frühstück“, bei der einige Mütter einmal pro Woche ein gesundes Frühstück zubereiten und Kinder dieses für einen geringen Betrag erwerben können.
    - Beim „Spieletreff“ treffen sich Eltern einmal in der Woche, um gemeinsam mit ihren Kindern zu spielen. Unter anderem seien bereits eine Fahrradtour mit Picknick, eine Nachtwanderung und verschiedene Bastelaktionen durchgeführt worden.
    - Die „Schülerbücherei“: Eltern verleihen täglich in der Pause zwischen halb 10 und 10 Uhr Bücher an die Kinder.
- Daneben gebe es Aktionen, die Lehrkräfte gemeinsam mit Eltern durchführen, wie den “Schulverschönerungstag“, den „Bazar der Kulturen“ oder den „Fachelternabend Deutsch“.
- Zudem hätten die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder einmal pro Woche zwischen 8:00 und 8:30 Uhr beim Unterricht zu begleiten und ihnen über die Schulter zu gucken.
- Viele der Projekte würden zunehmend angenommen. Es werde angestrebt, den Status quo der Projekte zu halten.

Die Zusammenarbeit mit den Kitas bezeichnet Frau Bernau als gut. Im November biete sie in drei benachbarten Kitas Informationsabende an und führe im Januar mit allen Eltern zukünftiger Erstklässler/innen an ihrer Schule Gespräche. Ab Februar besuchten die zukünftigen Erstklässler/innen der drei Kitas dann etwa alle 14 Tage die Grundschule, um insbesondere den Ort Schule kennen zu lernen.

Derzeit finde ein Vorkurs mit zehn Kindern statt; vier stünden auf der Warteliste. Häufig seien die Kinder nicht mit der lateinischen Schrift vertraut. In jeder Schulklasse befinde sich mindestens ein Kind, das Sprachanfänger ist. Eine Herausforderung sei auch, dass ein Großteil der Kinder in den Schulklassen Migrationshintergrund habe und es darunter viele Kinder mit Sprachschwierigkeiten gebe.

Für das kommende Schuljahr 2016/2017 würden eher 160 Kinder im Ganztag erwartet, was zur Folge hätte, dass auch im Musikraum in zwei Schichten gegessen werden müsste. Bei 160 Kindern im Ganztag seien die räumlichen Kapazitäten erreicht.

- Es seien drei weitere Lehrkräfte vorgesehen, von denen noch zwei fehlten (das entspricht 10 Prozent des Kollegiums), da es zurzeit schwer sei, Personal zu finden. Auf die Frage nach den Konsequenzen, wenn diese Stellen unbesetzt blieben, antwortet Frau Bernau, dass dann Lehrkräfte aus dem Ganztagsangebot abgezogen werden müssten, so dass die Kinder nur durch die pädagogischen Kräfte betreut würden. Förderangebote, wie das Sprachförderkonzept, würden wegfallen. Auf Nachfrage teilt sie mit, dass die Schule in der Regel jährlich einen Referendar ausbilde. Frau Bernau vertritt die Ansicht, dass Referendare keine Lehrkräfte ersetzen können und sollten, da sie noch weiter ausgebildet werden sollten.
- Auf die Frage, ob ein gebundener Ganztag möglich wäre, antwortet Frau Bernau, dass dann vermutlich ein Anbau erforderlich wäre. Da das Essen derzeit geliefert werde, sei eine Mensa mit Küche notwendig.
- Herr Emigholz hält die Frage für relevant, ob es einen positiven Zusammenhang zwischen der Einführung einer Ganztagsschule und den Leistungen der Schüler/innen gibt.

Frau Bernau erwidert, dass eine Bewertung der Ganztagsschule hinsichtlich der Schülerleistungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich sei. Es würden jedoch von Seiten der Schule Auswertungen vorgenommen. Der Fachausschuss betont, dass auch von Seiten der Behörde Evaluationen erfolgen müssen und dass diese die Schulleitungen bei deren Auswertungen unterstützen müsse.

TOP 2: Verschiedenes

Stand zum Beschluss zur Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik
Herr Berger teilt mit, dass vom Bildungsressort noch keine Rückmeldung auf den Beschluss vom 10.03.2016 erfolgt sei, bei dem der Fachausschuss gefordert hatte, den „Anpassungsstau" bei der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik zu beheben und gemachte Zusagen einzuhalten.[2] Herr Berger sei jedoch mit der zuständigen Stelle im Gespräch.

Nächste Sitzung
Wie Herr Berger mitteilt, habe Herr Maas vorgeschlagen, sich im Bürgerzentrum Neue Vahr dessen Angebot und die Regionalstelle Ost der Bremer Volkshochschule als Bildungsträger anzuschauen. Der Fachausschuss ist einverstanden.

Stellvertretende Sprecherin	Vorsitz	Protokoll
Hoya	Berger	Kahle

[2] Der Beschluss ist im Protokoll vom 10.03.2016 zu finden unter:
http://www.ortsamtschwachhausenvahr.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen142.c.14325.de#Bildung.